

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 15

Sonntag den 20. Februar 1921

3. [46.] Jahrgang

Der Wertschlag für Luxuswaren.

(Fortsetzung.)

Perlen und Korallen (EP. 416) und Artikel daraus K 12.000; Imitationen von Perlen und Korallen (EP. 417) und Artikel ganz oder teilweise daraus K 4000; Artikel aus Hirschhorn und anderen tierischem Schnitzmaterial (EP. 419) ohne anderes Material oder mit gewöhnlichem und feinem Material, wie: Knöpfe, Zieratkämme, Stiele, Mundstücke, Taschen, Tabatieren, Schachteln, Zieraten für Kleider, Hüte und Möbel K 1200, mit feinstem Material K 2000, mit Gold K 12.000, mit Silber K 6000; Siedte aus Holz (EP. 426) mit feinstem Material K 4000, mit Gold K 12.000, mit Silber K 6000; Holzleisten (K 431) für Möbel und Rahmen mit Masse überzogen und in Verbindung mit gewöhnlichem oder feinem Material: glatt, profiliert oder nicht ohne Inkrustation oder sonstigen Zieraten, mit solchen mit feinen Kunstarbeiten, bronziert, vergoldet, versilbert, mit feinen Farben K 800; Artikel aus Holz (EP. 433), aus feinem Holz (Nuß-, Birnen-, Apfel-, Kiefer-, Nussel-, Weichsel-, Kirschen-, Kornelkirschen-, Ahorn-, Buchsbaum- und exotische Hölzer) oder mit solchem Holz figuriert, gebeizt, gefärbt, gefirnigt, lackiert, poliert, auch mit gewöhnlichem Material und Leder K 400; Holzgegenstände (EP. 434) mit feinem und gewöhnlichem Material und Einlegearbeiten (Intarsien, Holzmosaik) K 600; tapezierte Möbel (EP. 435), hölzerne oder eiserne ohne Unterschied, und Teile davon: überzogen mit Seiden- oder Halbleidewebe, Spitzen, Stickereien, Samt, Plüsch, oder ähnlichem Material, mit Leder oder Wollstoffen K 600; Galanteriewaren (EP. 436) nur aus Holz oder besserem Schnitzmaterial K 800, mit feinem oder feinstem Material K 1000, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Zelluloidwaren (EP. 440), ganz aus Zelluloid oder mit gewöhnlichem und feinem Material K 2000, mit feinstem Material K 4000, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Rohrstücke (EP. 443) mit

feinstem Material K 4000, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Papier (EP. 459) Couverts und Korrespondenzkarten mit Trauerrand, Zierlinien, Monogrammen, Zeichnungen, Bildern, Emblemen oder Arabesken, mit Reliefdruck, Illustrationen, Photographien und anderen Bildern, mit gepressten oder natürlichen Blumen, mit allerlei Zieraten in Farben, Gold, Silber, Bronze u. ä., mit ein- oder mehrfarbigen Bildern Dekalkomanie, gebrauchte und ungebrauchte Briefmarken, kaufmännische Marken, Aktien und Kupons (ausgenommen Ansichtskarten von heimischen Gegenden und verdienstvollen Persönlichkeit und Kopien heimischer Künstler) K 800; Papiertapeten (EP. 461) K 800; Spielkarten ohne Unterschied der Form und Größe (EP. 462) K 4000; Briefpapier (EP. 469) Korrespondenzkarten, Briefkarten und Couverts mit Leder, Textil- oder anderem Material K 2200; Artikel aus Papier, Karton, Holzmasse Papiermaschee (EP. 471): Blumen, Knospen, Blätter, Früchte K 2000, mit Metallüberzug, feinen Farben, gepreßt, lackiert, gefirnigt, färbig, bronziert, Lampenschirme, Lampen, ausgestanzte Bilder, Photographienpapiere und Passepartouts, Visitenkarten, Einladungskarten und sonstige Luxuswaren K 1200, mit feinstem Material K 4000, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Edelsteine (EP. 477), bearbeitet, in Stücken oder aufgesetzt K 80.000, mit anderem Material, mit Ausnahme für technische Zwecke K 80.000 (als Edelsteine gelten: Aquamarin, Beryll, Chrysoberyll, Chrysolith, Zirkon (Hyazinth), Diamant, Eichroit, Edelopal, Eelopaß, Granat, Zyon, Hessonit, Almandin, Luchstein, Rubin, Saphir, Smaragd, Spinell, Türkis und Turmalin).

Halbedelsteine und Glaslava (EP. 478), geschnitten, poliert, fassettiert, in Stücken oder aufgesetzt K 40.000, Artikel daraus ohne oder mit anderem Material K 40.000 (als Halbedelsteine gelten: Achat, Adular, Amazonenstein, Amethyst, Aventurin, Bergkristall, Karneol, Chalzedon, Chalzedonyx, Chrysoptas, Zyanit, Diophsit, Halbopal, Spinnellan, Heliotrop, Hornstein, Hyalit, Paulit, Jaspis, Jodtrass, Ragnauge, Labrador, Lazurstein, Malachit, Obsidian, Onyx, Rauchtopas, Rosenquarz, Sardonyx, Schifferstein, u. a.); Bildhauerarbeiten (EP. 485),

welche künstlerische Arbeiten aus Stein darstellen wie: Kerzenhalter, Figuren, Figurinen u. a. unter 5 Kgr. K 400; Steinarbeiten (EP. 486) mit feinstem Material K 1200, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Luxuswaren aus Zement, oder aus Zement mit Asbest und anderem Material gemischt, aus Gips und Gipsmasse (EP. 492) K 400; Ware aus Gagat und Imitation, Meeresschaum, (echt oder künstlich), Bernstein, porphyer Lava (EP. 494), aus diesen Materialien oder mit gewöhnlichem und feinem Material K 4000, mit feinstem Material K 4800, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Wandbekleidungsplatten (EP. 503) unter 12 cm. mit Farben, Vergoldung, Skulpturen und anderen Verzierungen K 400; Artikel aus Majolika, Fayence und Steinmasse (EP. 504): Gegenstände für Zimmerschmuck und Galanteriewaren K 400; Artikel aus Porzellan (EP. 505): Luxus- und Galanteriewaren aus Porzellan und ähnlichem Material K 400; Artikel aus Ton und Steinmasse, Porzellan, Fayence u. a. (EP. 506) mit feinstem Material K 1200, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Hohlglas (EP. 510), gemalt, vergoldet, versilbert K 400; Glasplatten (EP. 510), Glasemail, Glaskugeln, bemalt, vergoldet, versilbert K 800; Glasimitationen von Edelsteinen (EP. 520), Glasperlen, Glasforallen, gefaßt K 1200; Artikel daraus (EP. 521), auch mit anderem Material, wenn sie dadurch nicht unter einen höheren Zollsatz kommen, K 2000; sonstige Glasartikel (EP. 522): gepreßt, poliert, geschliffen, graviert, geätzt, bemalt, vergoldet, versilbert K 400; Artikel aus Glas oder Email und Glasimitation von Edelsteinen und Korallen (EP. 525), mit feinstem Material K 4000, mit Silber K 6000, mit Gold K 12.000; Münzen (EP. 528), welche nicht im Umlauf sind, zu Schmuckzwecken, Medaillen und Gedenkmadaillen aus Silber und vergoldet K 20.000, aus Gold K 80.000; Stoffe, Gewebe, Posamenterie und sonstiges aus Edelmetalldraht (EP. 532) K 80.000; Juwelierartikel und sonstige nicht benannte Artikel aus Gold und Platina (EP. 533) in Verbindung mit Edelsteinen und echten Perlen, mit Halbedelsteinen, mit Imitation beider, mit echten und falschen

Einiges aus Prekmurje.

Von Erna Arlič, Geje.

In unmittelbarer Nähe von Radkersburg fließt die Kucnica, ein kleiner Nebenfluß der Mur in ihrem engen Bette dahin. Gegen ihre Mündung zu ist das Land eben, weithin schweift der Blick über fruchtbare Acker und Wiesen. Seinem Laufe flussaufwärts folgend, hebt sich das Land. Reiche Fichten- und Birkenwälder dehnen sich an den Hügeln und Bergabhängen aus. Dieses Gewässer, das vor kurzer Zeit nur zwei Bänder in einem und demselben Reiche getrennt, ist zum Reichsgrenzflusse geworden. Rechts liegt die Republik Deutschösterreich, links Prekmurje.

Eine breite Fahrstraße schlängelt sich von Radkersburg über die Kucnica nach Cankova, dem nächstliegenden Marktflecken Prekmurjes. Die Bewohner dieses Ortes sind teils Deutsche, teils Magyaren, beherrschen aber auch die slowenische Sprache vollkommen. Diese, ein eigentümlicher Dialekt, erinnert sehr an das Altslowenische. Die Selbstlaute werden lang gezogen; an Stelle des Lautes „j“ wird das „g“ gesetzt, ferner „u“ wie „a“ gesprochen; eine ganze Anzahl von Ausdrücken ist abweichend. Wer das erstemal diese Gegend betritt, kann sich wohl kaum mit diesem Volke verständigen. Hier zweigt die Hauptstraße ab. Südöstlich führt sie in die unübersichtbare Ebene. Auf dem nördlichen Wege erreicht man Gornja Bendava, dann Sv.

das an der Raab (ungarische Grenze) gelegen ist. Während die Einwohner von Cankova in ihrer Mehr-

zahl alle drei Sprachen beherrschen, kann man von Gerlinec das nicht behaupten. Die Umgangssprache ist hier der altslowenische Dialekt, während in Fichsnice das nur 20 Minuten entfernt ist, nur

Deutsch gesprochen wird. Da erst seit ungefähr sieben Jahren in Gerlinec ein Schule besteht, so hatten die jetzigen Großkellern in ihrer Jugend deutschen Unterricht in Klöch bei Halbenrain (Deutschösterreich) genossen. Als aber die slowenische Sprache als die notwendige anerkannt worden war, sah sich die zweite Generation genötigt, den slowenischen Unterricht in Cankova zu besuchen. Nach Errichtung des Schulhauses im eigenen Dorfe wurden die schulpflichtigen Kinder aufgefordert, dem magyarischen Unterrichte beizuwohnen. Mitunter wurden auch slowenische Lektionen erteilt. Dazu wurden Schulbücher mit dem slowenischen, dort üblichen Dialekte benutzt. Die Jugend, der die magyarische Sprache vollkommen fremd war, kam nur mit recht mangelhaftem Erfolge vorwärts. Da aber seit dem Umsturz überhaupt jeder Unterricht aufgelöst wurde, ist die Jugend sehr verwildert. Wohlhabende Bauernfamilien, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, scheuen keine Mühe, um diese entsprechend unterrichten zu lassen. Sie verschaffen sich Bücher und Bewilligungen, mit denen ihre Kinder die Grenze überschreiten dürfen, da in Cankova und Fichsnice die Schulen überfüllt sind. Sie ersuchen den Schulrat der Gemeinde Klöch, ihre Kinder dem Unterrichte beiwohnen zu lassen. Außer dem Schulgelde, das entrichtet werden muß, dürfen sie es auch an Lebensmitteln, wie Milch,

Eiern oder Butter nicht fehlen lassen, denn es ist lediglich Gefälligkeit des Schullehrers, daß Schüler aus dem Nachbarreiche aufgenommen werden. Selbstverständlich sind es nur Ausnahmen, die sich das leisten können, denn die Bevölkerung ist größtenteils arm und kann sich einen solchen Luxus wie den Unterricht nicht erlauben. Die Kinder werden früh zur Arbeit angehalten und wenn sie ein reiferes Alter erreicht haben, ziehen sie im Frühjahr scharenweise nach Ungarn, wo sie auf Besitztümern von Fürsten und Grafen arbeiten, um im November oder Dezember wieder zurückzukehren. Der Verdienst ist zufriedenstellend und wird entweder in Natura oder in Geld ausbezahlt.

Gerlinec ist an und für sich das eigenartigste Dorf der ganzen Gegend. Während die anderen Dörfer den Eindruck alltäglicher gewöhnlicher Menschen machen, sind die Gerlinecer dem Charakter sowohl als auch dem Äußeren nach ein eigentümliches Volk. Ihre Gestalt ist schlank, die Gesichtsfarbe blaß, das Haar kohlschwarz, die Augen groß und glühend. Man sieht es ihnen kaum an, daß sie dem Bauernstande angehören, denn ihre Züge sind fein geschnitten. Sie sind träumerisch und geflügelig; doch als Feinde können sie gefährlich werden. Gegen Fremde sind sie sehr mißtrauisch und weichen ihnen scheu aus. Doch durch eine kleine Gabe herbeigelockt, werden sie sehr vertraulich und mitteilsam.

In Fichsnice wird, wie schon erwähnt, nur in deutscher Sprache verkehrt. Die Mehrzahl der Bewohner ist einer zweiten Sprache überhaupt nicht mächtig. Unter ihnen findet man eine erstaunenswerte Intell-

Korallen und falschen Perlen R 80.000; sonstige Artikel aus Silber und vergoldet (ZP. 534): Schmuckgegenstände mit Edelsteinen und echten Perlen, R 80.000, mit Halbedelsteinen, Imitationen, echten und falschen Korallen, falschen Perlen, R 40.000, sonstige Artikel: Löffel, Messer, Gabeln und Stiele dazu und sonstiges nicht Benanntes R 20.000; Messerschmiedartikel (ZP. 568) aus Eisen und Stahl in Verbindung mit feinstem Material, vergoldet und versilbert R 4000.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Aus dem Verfassungsausschusse.

In der Sitzung des Verfassungsausschusses vom 16. Februar wurde die Generaldebatte über den Verfassungsentwurf beendet und die Vornahme der Spezialdebatte auf Grund des Regierungsvorschlages beschlossen. Gegen diesen Beschluß stimmten die Kommunisten, die Muselmanen, der kroatische Nationalklub, die slowenische Volkspartei und drei Landarbeiter. Zum neuen Vorsitzenden des Verfassungsausschusses wurde der Abgeordnete Romčilo Ninč mit 27 Stimmen gewählt.

Neue Landesregierungspräsidenten.

Der Ministerrat hat in der letzten Sitzung die Neubefetzung der Präsidentenposten einzelner Landesregierungen beschlossen. Zum Landespräsidenten für Slowenien wurde Dr. V. Baltić, für Bosnien Dr. Nikolaus Gjurgjević eingesetzt. Die Regierungschefs für Kroatien und Dalmatien sollen in der nächsten Sitzung ernannt werden.

Eine Denkschrift des Stephan Radić.

Der kroatische Bauernführer Stephan Radić hat eine Denkschrift ausgearbeitet, welche er zusammen mit vier Abgeordneten seiner Partei dem Thronfolger-Regenten Alexander zu überreichen gedenkt. Im Memorandum, welches 10 Druckseiten umfaßt, wird u. a. die Forderung nach Abberufung des serbischen Militärs aus Kroatien erhoben, weil dieses ein Hindernis für die Einigung des dreinamigen Volkes und für die natürliche Entwicklung des Staates bilde. Die Mitglieder der serbischen republikanischen Partei, welchen Stephan Radić die Denkschrift zur Durchsicht vorgelegt hatte, rieten ihm, die Stelle von der Abberufung des serbischen Militärs zu streichen. Es gilt in parlamentarischen Kreisen als unwahrscheinlich, daß Abgeordnete, welche ein solches Ansinnen an den Herrscher stellen, jemals zur Audienz würden zugelassen werden können.

Die Tschechoslowaken in Jugoslawien.

Der Prager Venkov verzeichnet die Nachricht, wonach die Beograder Regierungskreise sehr unliebend davon berührt worden seien, daß die Mehrheit der Tschechoslowaken, denen durch die Wahlordnung für die Konstituante ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit das Wahlrecht zugesprochen wurde, sich bei den Wahlen als „nicht staatsbildendes Element“

erwiesen hätten. Mit Unwillen äußerte man sich darüber, daß die Slowaken in der Wolowodina für die Kommunisten und ein Teil der Tschechen in Kroatien für die kroatische Bauernrepublik gestimmt habe, und es verursache böses Blut, daß der Kommunistenführer in Niš, der tschechische Ingenieur Beneš, und in Pozeza der Anhänger Radić, Janecel, zu Abgeordneten gewählt wurden. Ferner werde darauf hingewiesen, daß sich viele tschechische Arbeiter und Beamte in den bosnischen Bergwerken an den jüngsten kommunistischen Unruhen beteiligt haben. Etwa 90 von ihnen wurden in den letzten Tagen ausgewiesen und in die Heimat zurückgeschickt. Man erwäge in Beograd eine Aenderung der Wahlordnung in dem Sinne, daß das Wahlrecht den Slawen, die nicht Staatsangehörige Jugoslawiens sind, entzogen werde, so daß die Tschechen und Slowaken in Kroatien und Slawonien sich nicht mehr an den Nachwahlen beteiligen würden, die für die erledigten Mandate der kroatischen republikanischen Bauernpartei demnächst ausgeschrieben werden.

Die Gemeindevahlen in Slowenien.

Einer Beograder Nachricht zufolge ist die Revision der Gemeindevahlordnung für Slowenien zu Ende geblieben. Nach dieser Verordnung, deren Verlautbarung in Kürze zu erwarten sei, werden die Kandidatenlisten in Druck vorzulegen sein, die Frauen sollen auch weiterhin vom Wahlrechte ausgeschlossen bleiben. Die Gemeindevahlen sollen in ganz Slowenien an einem einzigen Tage vorgenommen werden. Aus den vorliegenden dürftigen Meldungen ist nicht ersichtlich, ob die Wählerlisten für die Gemeindevahlen auf Grund der Wahlen für die Konstituante zusammengestellt werden oder nicht, mit anderen Worten, ob die deutschen Bürger dieses Staates auch vom Gemeindevahlrecht ebenso ausgeschaltet werden sollen, wie sie von den Konstituantenwahlen ausgeschlossen waren, obwohl infolge Ablaufs des Optionstermines der für die Wahlrechtsentziehung früher geltend gemachte Vorwand nunmehr in ein leeres Nichts zusammengefallen ist.

Auflassung des deutschen Realgymnasiums in Ljubljana.

Bis zum Umsturze bestanden in den nunmehr zu Slowenien gehörigen Gebieten fünf deutsche Gymnasien (Ljubljana, Maribor, Celje, Ptuj, Kočevje) und zwei deutsche Realschulen (Ljubljana und Maribor). Von diesen sieben deutschen Mittelschulen sind zugleich oder bald nach dem Zerfall der Donaumonarchie sämtliche Anstalten bis auf das eine Gymnasium in Ljubljana, welches in ein Realgymnasium umgewandelt wurde, slowenisiert worden. Nun soll auch diese letzte deutsche Mittelschule aufgelassen und dafür an eine Provinzanstalt deutsche Parallelklassen angeschlossen werden. Die Auflaffung des Realgymnasiums wird erstens als Vergeltung für die an Kärntner Slowenen geübten Orangsalerungen hingestellt und zweitens auch mit budgetären Ursachen begründet, da die allzugerings Anzahl deutscher Studenten in Slowenien den Weiterbestand einer eigenen deutschen Anstalt nicht gerechtfertigt erscheinen lasse.

noch unter Aufsicht gehalten werden. Die Bevölkerung schreibt diesen Fehler der dortigen Luft zu; ob es auf Wahrheit beruht, könnte man bezweifeln, da dies eher auf mangelhafte Pflege und unachtsame Obhut der Säuglinge zurückzuführen ist.

Auf dem Wege von Sankova nach Murska Sobota kann man auch große Dörfer antreffen, die von Zigeunern bewohnt werden. Die Männer betreiben den Ackerbau und sind recht arbeitssam und ehrlich; ganz ausgeschlossen ist es natürlich nicht, daß sie sich zuweilen am Eigentum ihrer Nachbarn vergreifen. Die Söhne, in Lampen gehüllt, spielen im Staube der Hauptstraße, wo sie die Passanten bettelnd anfallen. Sie bitten jedoch nicht um Brot oder Geld. Ungarische Liedchen singend, tänzeln sie oft stundenweit mit, um sich nur einen Zigarettenstummel zu verdienen, den sie dann brüderlich mit ihren Genossinnen teilen.

Von Murska Sobota nach Dolnja Lendava sind fünf gute Wegstunden. Weiße Hutweiden, von Steinmauern umfriedet, dehnen sich hier aus. Jede Woche wird ein anderer Hirte gewählt, der dann das Rindvieh und die Pferde des ganzen Dorfes zu hüten hat. Morgens, wenn er laut durch das Dorf sein Horn bläst, werden die Tiere aus den Ställen getrieben und folgen ganz automatisch dem wohlbelannten Schalle des Hornes. Mit Hilfe einiger Kinder gelingt es ihm spielend, die Herde zu regieren.

Große Wälder, Wiesen und Wälder, die sich hier weit hin erstrecken, sind Eigentum der Fürsten und Frei-

Ausland.

Die Konferenz von Portorož.

Die für den 25. Februar angelegte Konferenz von Portorož ist auf den 15. März verschoben worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Handelsabereinkommen zwischen den Nachfolgestaaten an der Donau und Verteilung des Eisenbahnnetzes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. 2. Regelung des Telegramm- und Postverkehrs. 3. Verteilung der Kohle. 4. Gegenseitiger Austausch der Produkte der Nachfolgestaaten.

Voraussetzungen zur Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz.

Die verbündeten Staaten haben die deutsche Regierung eingeladen, ihre Vertreter zu der am 1. März in London beginnenden Konferenz zu entsenden, auf welcher die Reparationsfrage auf Grund der Pariser Beschlüsse behandelt werden soll. Der deutsche Außenminister Dr. Simons hat zu dieser Einladung in einer in Stuttgart gehaltenen Rede Stellung genommen, in welcher er u. a. erklärte, daß die Regelung des Reparationsproblems ohne Zuziehung Amerikas und ohne eine Verständigung über die Lösung der Ostfragen nicht möglich sei. Die Vereinigten Staaten von Amerika, welche als Gläubiger der Entente und als Rohstofflieferant für die europäische Industrie in der Weltpolitik eine so überragende Stellung einnehmen, können von einer so entscheidungsvollen Beratung nicht ausgeschaltet werden. Die Erweiterung der Verhandlungsbasis nach Osten liege im Interesse der Entente selbst. Denn wenn Deutschland durch gesteigerten Export Riesensummen für die Reparation aufbringen soll, so müsse der deutschen Industrie die Möglichkeit geboten werden, ihre Produkte statt auf die Märkte der Entente auf die des Ostens hinzulenken. Zum Schluß seiner Rede forderte der Außenminister Dr. Simons das deutsche Volk auf, sich auf die Festigkeit der Regierung zu verlassen und auf das Recht der guten Sache zu vertrauen. Es sei besser, ein ungerechtes Diktat über sich ergehen zu lassen als unerfüllbare Verpflichtungen zu übernehmen.

Ausschaltung der konfessionellen Gegensätze aus dem politischen Leben Deutschlands.

Der Reichsausschuß der Katholiken in der deutschnationalen Volkspartei in Berlin hat zur Frage der Ausschaltung der konfessionellen Gegensätze aus dem politischen Leben eine Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: In allen Angelegenheiten rein politischer Natur sind wir gemißt und halten wir uns verpflichtet, nicht etwa aus mangelnder Hingabe an unsere Religion und an die Kirche, sondern im Hinblick auf die durch konfessionelle Spaltungen bedingten ganz besonderen Verhältnisse unseres Vaterlandes konfessionellen Rassen grundsätzlich einen Einfluß auf unser Verhalten nicht einzuräumen, da sonst die politische Gegnerschaft sich auch auf die Konfessionen übertragen und deren Ideen und Gefühlsbereiche beeinträchtigen müßte. Dadurch würde zum Unheil unseres Volkes der kon-

genz. Man würde kaum glauben, daß sie so treffend zu urteilen verstehen. In der Politik, Geschichte, Geographie und Naturlehre sind sie außerordentlich bewandert.

Die Bienenzucht wird mit besonderer Vorliebe betrieben. Was den Ackerbau angeht, sind sie tüchtige Landwirte. An Stelle der Pferde werden gerne die schweren ungarischen Ochsen gehalten. Die Stallungen sind groß und rein im Gegensatz zu den Schweineställen, die viel zu klein und niedrig gebaut werden. Kühe und Kinder werden in diesen Gegenden nie zum Wasser geführt; dieses wird ihnen dreimal täglich zugeführt.

Wohnhäuser und Ställe sind mit der Rückseite gegen die Straße aneinander angebaut. Die Dächer sind mit Stroh, ausnahmsweise mit Schiefer oder Ziegeln gedeckt.

In der weiteren Umgebung spricht das Volk teils slowenisch, teils magyarisch. Da ist die Ortschaft Sv. Jelena, ein niedlicher Marktort mit einer alten Kirche. Ferner die Dörfer Portoče und Topolovce, die nur von Zigeunern bewohnt sind. Die Weiber besorgen den schmutzigen Haushalt und den kleinen Ackerbau. Die Männer liegen tagsüber im weichen Grase und träumen zum blauen Himmel empor. Sobald es zu dämmern anfängt, werden sie lebendig. Dann ziehen sie weit hinaus und fällen sich auf unredliche Weise Kühe und Haus. Merkwürdig ist es, daß in dieser gebirgigen Gegend so viele schwachsinnige Menschen geboren werden. Dreißig Jahre alte Söhne, die den Eltern eine Stütze sein sollten, müssen

herren, die ganze Dörfer gegründet haben. Stolz hebt sich das Herrenhaus inmitten des Dorfes empor. Der massive Nebenbau, oft zehn Meter hoch, erinnert sehr an ein Straßhaus, das seine Beute nie wieder freigibt. Im 19. Jahrhundert, vielleicht auch noch in der allerletzten Zeit, häuften in den Zellen dieses Gebäudes mancher Mensch sein Leben aus. Sie waren ja die Leibeigenen ihrer Herren. Auf den Feldern arbeiteten sie unter Aufsicht eines dazu Bevollmächtigten, der sie mit Peitschenhieben oft an ihr trauriges Los erinnerte. Die Stelle zu verlassen wäre ihnen gar nicht möglich gewesen, denn um leben zu können, mußten sie arbeiten, sei es beim einen oder beim andern, sie waren doch immer dem gleichen Schicksale ausgesetzt. Rings um das Herrenhaus erheben sich Speicher, Stallungen, Scheunen und dgl. Teils aneinandergereiht, teils verstreut liegen die kleinen Häuser der Bediensteten. Zur Zeit stehen die Herrenhäuser leer da, denn ihre Besitzer sind vor der roten Garde geflüchtet. Was sie an Kostbarkeiten mittragen konnten, wurde mitgenommen, den Rest haben die Bolschewiken verschleppt. Unter falschen Namen suchen die Flüchtlinge wohl auch Arbeit in der Welt herum und mühten erkennen lernen, daß es gerade in diesem Jahrhundert ein Unglück ist, als Fürst geboren zu sein.

Weiterhin zieht die Straße nach Dolnja Lendava, der Hauptstadt Prekmurjes. Von hier aus führt die Bahnstrecke nach Galovec, Ormož, Ptuj, Pragersko hinunter an die südlliche Grenze Jugoslawiens.

essionelle Gegensatz sich immer mehr vertiefen, was n seiner letzten Auswirkung zur Spaltung der Nation und des Reiches führen müßte. Letzten Endes würde dadurch auch nicht den Interessen des Katholizismus gedient sein, weil in den meisten Gegenden Deutschlands die Katholiken sich in der Minderheit befinden. — Auch im Zentrum tritt die Tendenz stärker hervor, die konfessionellen Gegensätze zurückzudrängen.

Die Abfallsbewegung in Böhmen.

Tschechische Blätter melden, daß die Abfallsbewegung einen immer größeren Umfang annehme und von Tag zu Tag steige. In den letzten Tagen sollen nach einem Berichte des Cesko Slovo allein über 100 000 Personen den Austritt aus der römisch-katholischen Kirche vollzogen haben. Die Bewegung, die eigentlich keinen religiösen, sondern ausschließlich politischen Hintergrund hat, zieht immer größere Kreise und man rechnet damit, daß die bevorstehende Volkszählung einen Abfall von mindestens einer halben Million ergeben werde. Vielfach wird für den Eintritt in eine tschechisch-nationale Kirche Propaganda gemacht, doch ist infolge der ablehnenden Haltung, welche der Vatikan bereits vor Monaten und erst jüngst wieder in dieser Frage eingenommen hat, nicht daran zu denken, daß die Reformbestrebungen der tschechisch-nationalen Geistlichkeit einen größeren Erfolg zeitigen werde.

Päpstliches Konfistorium

Nach einer Meldung römischer Blätter wird das nächste päpstliche Konfistorium vor Ostern, wahrscheinlich zwischen dem 7. und 10. März, abgehalten werden. Unter den Kardinalen, die in diesem Konfistorium ernannt werden sollen, werden sich, wie in vatikanischen Kreisen verlautet, bestimmt die Erzbischöfe von Köln, München und Zagreb befinden.

Aus Stadt und Land.

An unsere Abnehmer und Leser!

Unser heutiger Leitartikel verfiel zur Gänze der Beschlagnahme. Die Schriftleitung.

Austausch der 20 Dinarnoten. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Finanzministers wurde den Delegierten des Finanzministeriums angeordnet, daß den Austausch der Banknoten von 20 Dinar außer den Filialen der Narodna Banka auch die Steuerämter im ganzen Königreiche vorzunehmen haben.

Zur Impfung Der Stadtmagistrat Celje verlaubt folgendes: Alle Gewerbetreibende, Kaufleute und Unternehmer werden sowohl in ihrem eigenen als im öffentlichen Interesse aufgefördert, ihre Angestellten unverzüglich impfen zu lassen. Falls in irgendeinem Gewerbe, Geschäfts- oder Gasthausunternehmen u. dgl. eine Erkrankung an schwarzen Blattern auftreten sollte, wird die befriedigende Impfung maßgebend sein für die Freisetzung der Art und Dauer der Kontumaz.

An Blatternfällen sind einem amtlichen Berichte zufolge bisher zu verzeichnen: in der Stadt 11, in der Umgebung 21.

Das Endresultat der Volkszählung Celje weist 6874 Einwohner aus, darunter 5698 Slowenen, 195 Serbo-Kroaten, 93 andere Slawen, 845 Deutsche und 43 Angehörige anderer Nationalitäten. Jugoslawische Staatsbürger sind 6349, Ausländer 307, Personen, deren Staatsangehörigkeit noch nicht entschieden ist, 218. Die Stadt hat eine Garnison von 880 Mann. Der Reliktion nach sind 56 serbisch-orthodox, 6603 katholisch, 10 griechisch-katholisch, 171 evangelisch, 1 mohammedanisch, 25 israelitisch und 6 konfessionslos.

Evangelische Gemeinde. Sonntag vormittags um 10 Uhr findet im Gemeindefaale wieder öffentlicher Gottesdienst mit darauffolgender Jugendfeier der Kinder statt. Predigen wird Herr Senior May: „Hilte dich!“

Das Automobil des Wirtschaftsamt. Hier fragen sich die Leute verwundert — lautet eine Meldung des Tagblattes Jutro vom 16. Februar aus Celje — wie das Wirtschaftsamt der Bezirkshauptmannschaft Celje dazu komme, ein Automobil zu halten, mit dem einzelne Personen Privatfahrten bis zu 300 km Länge, z. B. nach Novo mesto unternehmen und zwar auf Kosten des Wirtschaftsamt. Ueberhaupt sei unser Wirtschaftsamt das einzige im ganzen Reiche, das noch aus den Kriegszeiten zurückgeblieben sei.

Geschworenen-Auslosung.

Für die am 7. März beim hiesigen Kreisgericht beginnende Schwurgerichtsperiode wurden folgende Geschworene ausgelost: Hauptgeschworene: Daniel Barle, Verwalter, Ronjice; Viktor Luhn, Besitzer, Lisce; Anton Bahšič, Besitzer, Videm; Eduard Raf. Kaufmann, Velenje; Ludwig Plavšak, Besitzer, Labor; Georg Samec, Besitzer, Polje; Paul Bauerheim, Besitzer, St. Lenart; Martin Mirnik, Besitzer, Lubečno; Alois Juza, Besitzer, Sv. Pongrac; Jakob Sem, Kaufmann, Ljubno; Franz Rupnik, Besitzer, Sp. Kostribnica; Paul Rošenina, Kaufmann, Gomilsko; Franz Lvar, Besitzer, Smartno; Ignaz Raš, Sattler, Vojnik; Max Janic, Bäcker und Besitzer, Celje; Franz Brešat, Besitzer, Šerovo; Mihael Kolose, Großgrundbesitzer, Pirešca; Johann Pokelšič, Besitzer, Lipovec; Johann Rojc, Besitzer, Pirešca; Franz Oset, Kaufmann, Brankovo; Ferdinand Duman, Fleischer, Novacerkov; Wilhelm Böttl, Kaufmann, Vojnik; Vinzenz Kunst, Besitzer, Spod. Grusovlje; Franz Robnik, Besitzer, Karnica; Anton Tonec, Restaurateur, Zidanmost; Franz Boldin, Besitzer, Gomilsko; Johann Langos, Kaufmann, Družmirje; Mathias Supberger, Besitzer, Zavrč; Franz Cremožnik, Besitzer, Spod. Grusovlje; Max Kofčir, Schmied, Laško; Wilhelm Kulec, Besitzer, Jalce; Josef Böttl, Schmied, Gotovlje; Franz Bengust, Besitzer, Vodruž; Gotthard Becvar, Besitzer, Zaplanina; Joh. Djentavšič, Besitzer, Razgoce; Konrad Eisbacher, Besitzer, Laško. — Ersatzgeschworene: Wolfgang Fordermajer, Friseur und Photograph, Dobrišava; Franz Kerat, Baumeister, Gaberje; Anton Kobel, Gastwirt, Celje; Michael Ruß, Sodawasserfabrikant Celje; Johann Marolt, Friseur, Jalce; Florian Brečko, Besitzer, Škofjavan; Karl Rezar, Besitzer, Kresnite; Hans Hdaigmann, Kaufmann, Celje; Hans Jellenz, Kaufmann, Celje.

Die Eisenbahn Kočevje-Flume.

Wie der Jugoslovenski Lloyd berichtet, wird im Monate April mit der Trassierung der projektierten Eisenbahnlinie Kočevje-Brod-Moravice-Nela begonnen werden. Man kann hoffen, daß diese äußerst notwendige Bahn, die Slowenien direkt mit dem Meere verbinden soll, in zwei Jahren schon fahren wird. Ihre Wichtigkeit trifft nicht nur für Slowenien zu, sondern auch für unsere nördlichen Nachbarn, weil sie den ganzen Verkehr aus diesen Ländern in unser Küstengebiet leiten wird. Die neue Eisenbahn ist überdies auch von großer strategischer Bedeutung.

Uebel belohnte Gastfreundschaft. Unter dieser Ueberschrift schreibt die Gottscheer Zeitung: In unserer Stadt — so entnehmen wir dem Slovenec vom 29. Dezember — besteht ein „Slowenischer Ausschuß“, dessen Mitglieder sich verpflichten haben, dahin zu wirken, daß Kočevje von den Kočevjern gesäubert wird. Wer von den Heimischen noch eine öffentliche Stellung in Kočevje inne hat, soll hinausgedrängt und jede Neuansstellung eines Kočevjers auf heimatischem Boden soll hintertrieben werden.

Symphoniekonzert in Ptuj. Nach langem Fasten wurde uns endlich in unserm Städtlein ein Kunstgenuß beschert in Form eines Symphoniekonzertes, das die Mariborer Militärmusik am 12. Februar im Vereinshause veranstaltete. Die Vortragsordnung ließ zwar eine wirkliche, voll ausgewachsene Symphonie, die doch erst dem Konzert Namen und Weihe verleiht, vermissen, bot aber im übrigen trotzdem recht begehrenswerte musikalische Lederbissen. Die Einleitung bildete Smetanas Duverture zur Oper „Der Ruß“. Die Musik ist weniger originell als vielmehr typisch tschechisch und zeigt uns Smetana nicht auf der Höhe seines Könnens, obwohl das Werk erst lange nach seinem Welterfolg — der Oper „Die verkaufte Braut“ — entstanden ist. Den Symphonieerfolg des Abends bildete eine „kleine Suite“ von Debussy, die vom Orchester trotz der nicht unbeträchtlichen Schwierigkeiten in der stillgemäßen Ausführung dieser hochmodernen Musik musterhaft herausgearbeitet wurde. Leider können wir dieses Lob nicht auf Tschailowskys Andante cantabile aus der V. Symphonie Op. Nr. 64 ausdehnen, dessen Reproduktion ein Mißgriff war. Durch etwas zu schnelles Tempo ging, abgesehen von kleinen Indispositionen der Hörner, das Kantabile dieses herrlichen Sages fast ganz

verloren und die Geigen und Cellis hatten keine Gelegenheit, die schwermütige Weise mit der erforderlichen Tonfülle hinauszufinden. Die Kantilernen waren zu aufgeregt, so daß sie begleitend wirkende Kantabile beleben sollten, in allzuschneider Hast verblüfften. Den zweiten Teil des Programms leitete ein symphonisches Tonbild „Taufe an der Save“ von Dsterc ein. Schwere düstere Musik, modern und äußerst geschickt instrumentiert, ist es das Werk eines vielversprechenden jungen Künstlers, das von Kapellmeister Herrn F. Herzog, einem feinfühlenden und mit künstlerischen Fähigkeiten reich begabten Dirigenten, aus der Taufe gehoben wurde. Das nächste Stück „Weinlesetage in der Kollod“, eine Komposition unseres Musikschuldirektors Herrn Karl Entler, löste im Publikum orkanartige Beifallstürme aus. Alles erhob sich von den Sitzen, um dem im Saale befindlichen Komponisten den wohlverdienten Beifall zuzuklatschen und zuzurufen. Ein Vorberckanz bezugte die Sympathien, die unser Direktor Entler bei allen kunstliebenden Ptujern, mögen sie nun Deutsche oder Slowenen sein, genießt. Es ist ein Werk, getragen von der Liebe zu seiner zweiten Heimat Ptuj, wo er bereits über 10 Jahre das musikalische Leben leitet, und ihr gewidmet. Die langgezogenen Geigentöne versetzen uns in die graue Morgendämmerung und den erwachenden Tag vorklängen Horn, Klarinette, Flöte in bunter Reihenfolge. Die Weinlesearbeit beginnt; man hört, zuerst leise und unscheinbar, Volksliedweisen in einzelnen Instrumenten andeutungsweise auftauchen, denen sich bald die übrigen mehr oder minder auffällig zugesellen. Dann wieder näheln zwei Klarinetten eine Bauernmusik in gemüthlichen Terzen, einen Ländler grotesk nachahmend. Bald fallen Oboen und Flöte ein und umschlingen die elementare Volksweise mit hüpfenden und plumpfenden Tönen, aus denen man den bedächtigen Tanzschritt heraushört. Immer aber umspinnen des Komponisten eigene Ideen die schlichten Volksweisen, die sich in seinem Geiste formen wie der Kitt in den Händen eines Meisters der plastischen Kunst. Der Feierabend versammelt die Weinlesenden zu fröhlicher Unterhaltung und durch die zittrige, grillendurchzirkte Dämmerung hört man in der Ferne das Schlagen des „Klapotek“, den die Windstöße in klappernde Bewegung versetzen und bald eiliger, bald langsamer schlagen lassen. Die höhere Weihe wurde dem Abend durch Richard Wagners „Meisterfinger-Vorspiel“ gegeben. Das Werk selbst blüht uns heute über alle Kritik erhaben und so wäre nur noch der vorzüglichen Wiedergabe durch das Orchester zu gedenken, welches seiner Aufgabe restlos gewachsen war, so daß man jedes Thema scharf und plastisch wiedergegeben fand.

Für Auslandsreisende. Das Ministerium für innere Angelegenheiten, Abteilung öffentliche Sicherheit, veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Personen, die in das Ausland zu reisen beabsichtigen, werden aufmerksam gemacht, sich mit den nötigen Geldmitteln zu versorgen, da unsere Vertretungen im Auslande keine Mittel besitzen, den Reisenden die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen, falls ihnen das Geld ausgeht.

Die deutschösterreichische Vertretung teilt den deutschösterreichischen Staatsangehörigen mit, daß alle Eingaben an die königlich jugoslawischen Ämter vorschriftsmäßig gestempelt und mit den nötigen Portogeldern versehen sein müssen, widrigenfalls sie nicht beantwortet werden können.

Deutschösterreichisches Vereinsvermögen in Jugoslawien. Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unser letzten Nummer in der Inlandsrubrik eine Notiz, welche an einer Stelle, die zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte, wie folgt richtigzustellen ist: „Nach dieser Erklärung des Bundeskanzlers nahm das Abgeordnetenhaus den Antrag der Abgeordneten Hampel und Genossen an, worin die deutschösterreichische Regierung aufgefordert wird, bei den künftigen Verhandlungen mit der Regierung SHS die vermögensrechtlichen Interessen einzelner Schutzvereine ebenso in Schutz zu nehmen wie die Interessen (nicht aber, wie es fälschlich hieß: Irredenta) anderer deutschösterreichischer physischer und juristischer Personen. Das unabhängige Tagblatt Jugoslawija, welches diese Meldung unter der Ueberschrift veröffentlicht, „Oesterreich schützt die Irredenta (fälschlich Interessen) auf unseren Boden“, stellt den Sachverhalt anders dar als die Herren in Wien. — Die Verwechslung der beiden Ausdrücke „Interessen“ und „Irredenta“ war dadurch entstanden, daß im ursprünglichen

„Zlatorog“



Kaufen Sie keine importierten ausländischen Seifen, da dieselben viel teurer sind. Jede Hausfrau muss heute sparen, daher verwende sie beim Waschen nur die

„Gemsens-Seife“.

Dieselbe ist qualitativ allen importierten Seifen unter Garantie zumindest gleichgestellt, wenn nicht besser.

„Zlatorog“



Texte beidemale die Wörter „Interessen“ gesetzt waren und bei der Korrektur irrtümlich der vorhergehende Ausdruck statt des gleichlautenden späteren in „Interessa“ abgeändert wurde.

Ein Krügel Pilsner — 28 Kronen.

Wie aus Wien berichtet wird, mußten eine ganze Reihe von Lokalen, in denen Pilsnerbier geschenkt wurde, den Ausschank der böhmischen Biere teils überhaupt einstellen, teils reduzieren, da mit Rücksicht auf die valutarischen Verhältnisse der Import von ausländischen Bierern nach Deutschösterreich verboten ist. In den wenigen Lokalen Wiens, in denen Pilsner Bier noch geschenkt wird, erfuhren die Biertrinker unlängst eine arge Ueberraschung, die sich darin ausdrückte, daß für ein Krügel Pilsner Bier 28 Kronen bezahlt werden. Die Besitzer dieser Gasthäuser erklären, daß sie mit Rücksicht auf die valutarischen Verhältnisse zu der Erhöhung der Preise gezwungen seien, wobei übrigens in Betracht kommt, daß es sich nur noch um Reste von Pilsner Bier handelt, die sich in Wiener Depots befinden.

Die Sommerzeit wird nach einer Meldung der Prager Tribuna heuer nicht eingeführt werden.

Das sterbende Polen. In Krakau kostet ein Laib Brot 120 Mark. 80 Prozent der Neugeborenen sterben, die Sterbeziffer der Erwachsenen hat sich verdoppelt, die Städte entvölkern sich, auf den Dörfern wüthet der Storkul. Aber was tut's? „Noch ist Polen nicht verloren“...

Wiedererweckung Toter. In der letzten Nummer des British Medical Journal macht ein Dr. Cranston Walker höchst sonderbare Mitteilungen über Fälle, in denen man angeblich Verstorbene zum Leben zurückgerufen hat. Ein Kind von elf Monaten war gestorben; während einer Operation hatte die Herzthätigkeit ausgehört und der Körper wurde kalt. Daraufhin gab der Arzt dem Kinde eine Einspritzung von Ardenalinetrakt. Die Einspritzung wirkte auf das Herz, das wieder zu arbeiten anfieng. Das Kind erwachte wieder, trotzdem es vier Minuten ohne Leben gewesen war. In einem andern Falle hörte bei einer Frau von 30 Jahren die Herzthätigkeit auf, und auch die Augen zeigten, daß der Tod eingetreten war. Sie bekam gleichfalls eine Ardenalinetrakt, und wenige Minuten darauf war sie gesund und sprach.

Wirtschaft und Verkehr.

Neue Ausfuhrzölle. In der Sitzung des finanz-wirtschaftlichen Komitees vom 16. Februar wurden über Vorschlag des Handelsministers Dr. Kufobec ein neuer Ausfuhrtarif beschlossen. Demzufolge beträgt der Ausfuhrzoll für Weizen auch weiterhin 30 Para in Silber für das Kilogramm, zuzüglich 50% Gewerbesteuer. Aukarnz und Gerste sind zollfrei; für Hafer, dessen Ausfuhr bisher verboten war, sind 5 Dinar für 100 kg zu entrichten. Der Tarif für Rundholz wurde erhöht, für Schnittholz auf ein Minimum von 100 bis 200 Dinar beim Waggon ermäßigt. Für Rindvieh beläuft sich der Zoll bis 500 kg auf 500 Dinar, über 500 kg auf 1000 Dinar; für Pferde sind 500 Dinar, für Schweine 100 Dinar zu zahlen. Hierzu kommt noch eine 50% ige Erhöhung infolge der Gewerbesteuer. Die Kohle ist zollfrei. Ueberhaupt sind die meisten Gegenstände, die bisher dem Ausfuhrzoll unterlagen, vom Zoll befreit worden, so z. B. Obst, Hopfen, Bienen, Alkohol, Branntwein, Bier, Wein, Mineralwasser, Schwefelsäure u. ä. — Die Neurogelung

des Einfuhrzolles wurde einer der nächsten Sitzungen des finanz-wirtschaftlichen Komitees vorbehalten.

Die Kohlenruben in Trbovlje. Die Societe des charbonages de Trifail (Trbovljer Kohlenbergwerksgesellschaft) in Wien wird neue Aktien emittieren. Die Gesellschaft befand sich bis jetzt in einer kritischen Lage, da sie viele Obligationen im Ausland kursierend hatte und diese in Gold ausbezahlt werden mußten. Mit Hilfe der Oesterreichischen Landesbank und der Gruppe Banques de Paris wird nun die Gesellschaft ihre finanzielle Lage ordnen und neue Aktien emittieren. Im Jahre 1907 hat die Gesellschaft eine neue Aktienemission im Betrage von 10 Millionen Francs herausgegeben. Es existieren noch alte Titelwerte von 6 Millionen im Betrag von 150.000 Goldgulden. Davon befanden sich vor dem Kriege solche in der Schweiz im Werte von zwei Millionen Francs und in Frankreich von sechs Millionen Francs. Auf Grund eines jetzt zustande gekommenen Uebereinkommens wird die Auszahlung in Schweizer Francs nur dann erfolgen, wenn der Beweis erbracht werden kann, daß der Besitzer des Titelwertes Schweizer Bürger ist und sich der Titelwert vor dem 1. August 1915 in seinem Besitze befand. Dasselbe gilt für französische Francs, welche in französischer Valuta ausbezahlt werden. Letztere erhalten außer anderen Privilegien zu je 5 Obligationen eine Aktie zu 200 K und haben das Recht, eine zweite zu dem von der französischen Bankgruppe bestimmten Preis anzukaufen. Die Gesellschaft hat unlängst ihr Aktienkapital von 24 auf 48 Millionen Kronen erhöht. Davon werden 7.200.000 K. den früheren Aktionären zu 600 Prozent angeboten, während 16.800.000 K. an das Konsortium abgetreten werden, dem die französische Gruppe und die Jugoslawenka Bank angehört.

Unser Handelsvertrag mit Italien. In der Rijč schreibt Kamilo Hoffmann über unseren Handelsvertrag mit Italien, daß man bei uns über die wirtschaftlichen Zustände in Italien schlecht unterrichtet sei. Die riesige ökonomische Expansivkraft Italiens könnte in Zukunft unsere ökonomische Freiheit beeinträchtigen. Italiens Textilindustrie bestche aus etwa 300 Gesellschaften mit einer Milliarde Lire Nominalkapital. Am Balkan, in der Türkei, in Nordafrika, Indien usw. seien Filialen errichtet. Nach dem Krieg sei Italien an die zweite Stelle in der Textilproduktion gerückt. Die chemische Industrie habe sich während des Krieges so gehoben, daß Italien heute seine chemi-

schen Produkte ausführen könne. Ebenso sei die Metallindustrie auf der Höhe, obwohl Italien keine Rohstoffe und Kohle habe. Gegen 550 Gesellschaften verfügen über 3 Milliarden Nominalkapital. Um sich von der Kohle zu emanzipieren, sei schon die Konzession zur Errichtung von hydroelektrischen Unternehmen mit 2 1/2 Millionen Pferdekraften erwirkt. Diese riesige Industrie zwingt Italien natürlicherweise zur Expansion. Italien besitze heute 5200 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 16 Milliarden. Obwohl Italien über wenig Lebensmittel verfüge und schwere soziale Krisen durchzumachen habe, sei die Ausfuhr im letzten Jahr sehr gestiegen. Die Handelsbilanz habe sich im Jahre 1920 um 2 Millionen Lire und die Staatsbilanz um 3 Millionen Lire gebessert. Um unsere wirtschaftliche Freiheit zu wahren, müssen wir unsere Industrie heben. Deshalb müsse einerseits unsere Industrie vor der italienischen Uebermacht geschützt, und andererseits die Ausfuhr unserer Feldfrüchte unterstützt werden. Unsere hohen Preise seien es, die uns den Verkauf unserer Produkte an Italien unmöglich machen. Unsere schlechten Verkehrsverhältnisse und die durch die Italiener geschlossenen Häfen hemmen unsere Ausfuhr. Da wir Italien gegenüber im Nachteil sind, sei Vorsicht geboten.

Neue österreichische Banknoten. Wie aus Wien gemeldet wird, werden in der Druckerei der österreichisch-ungarischen Bank schon seit einigen Tagen neue Banknoten gefertigt, welche bloß die Wertbezeichnung ohne weiteren Text enthalten. Auf besonderen Wunsch der Wiener Kaufleute werden auch 5 Kronen-Noten herausgegeben.

Staatliche Klassenlotterie. Gewinne der II. Klasse:

Nummer 98284	gewinnt	70.000.—	Dinar
„ 23367	„	30.000.—	„
„ 60188	„	20.000.—	„
„ 70759	„	10.000.—	„
„ 22555	„	2.000.—	„
„ 48379	„	2.000.—	„
„ 6210	„	1.000.—	„
„ 10158	„	1.000.—	„
„ 25763	„	1.000.—	„
„ 76576	„	1.000.—	„

Die anderen 2490 gezogenen Nummern sind Gajeva ul. 8 ausgestellt. Nächste Ziehung den 7. und 8. März d. J. Lose sind bei der Staatlichen Hauptkollektur Međunarodna Banka d. d., Zagreb, Gajeva ul. 8 zu bekommen.

Wir geben im eigenen und im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten, besten Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Adele Schurbi

geb. Paumgartner

welche heute nachts 2 Uhr nach kurzem Leiden ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Sonntag den 20. Februar, nachmittags 1/2 4. Uhr in der Halle des städtischen Friedhofes eingesegnet und sodann auf diesem zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 21. Februar, 8 Uhr früh, in der Marienkirche gelesen.

Celje, den 18. Februar 1921.

Dr. August Schurbi, Gatte.

Amalie Krainz, geb. Paumgartner
Schwester.

Dr. August Schurbi
Mela Orel, geb. Schurbi
Kinder.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Der Spar- und Vorschussverein

in Celje

im eigenen Hause Glavni trg 15

verzinst

Spar-Einlagen

mit 3 1/2 %

täglich verfügbar.

Bei ein- bzw. dreimonatlicher Kündigung höhere Verzinsung

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekendarlehen sowie Kontokorrentkredite mit entsprechender Sicherstellung unter den günstigsten Bedingungen.

Brlagscheine stehen kostenlos zur Verfügung.

Fräulein

perfekt in doppelter Buchhaltung, Maschinschreiben, Stenographie, sowie in der deutschen und slowenischen Korrespondenz mit wenigstens einjähriger Buchhaltungspraxis wird aufgenommen. Gesuche mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsanspruch (bei freier einfach möblierter Wohnung, Beheizung und Beleuchtung) bis 25. Februar an „Tovarna pohlštva, Jurkloster“ via Laško.

Verheirateter

Gärtner

sucht seine Stelle zu verändern. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 26881

Tüchtiger geprüfter Maschinist

wenn möglich mit Gattersägebetrieb betraut, wird von einem Sägewerk gesucht. Gefällige Anträge unter „Parna žaga 26799“ an die Verwaltung des Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gebe ich einem p. t. Publikum höflichst bekannt, dass ich einen

Autoverkehr

eröffne und mit meinem Autotaxameter Personenfahrten nach allen Richtungen zu den billigsten Tagespreisen übernehme. Franz Kokol, Celje-Gaberje 6.

Telephon Nr. 174



Standplatz:
Hotel Europa.

Schmirgelfabrik

ausser Betrieb, in Slovenjgradec an der Bezirksstrasse gelegen, grosse Räumlichkeiten und Magazine im besten Zustande, für jedes grössere Geschäftsunternehmen geeignet, konstante Wasserkraft, aus freier Hand zu verkaufen. Ausserdem sind elf Freischürfe auf Kohle und Bauxit abzugeben. Auskunft erteilt Advokaturkanzlei Dr. Reich in Slovenjgradec.

Wiener Schneiderin

empfehlend sich den geehrten Damen als Hausschneiderin. Anna Feldin, Celje-Gaberje Nr. 139 nächst der Chemischen Fabrik.

Maschinschreiberin

(Anfängerin) sucht sofort Stelle. Adresse in der Verwaltg. d. Bl. 26819

Stubenmädchen

zu jungem Ehepaar auf ein Schloss gesucht. Näheres bei der Verwaltung des Blattes. 26825

Lokomotivführer werden gesucht!

Es wird nur auf solche Kräfte reflektiert, die bereits bei Schmalspurbahnen, bei Baggerbetrieben, Tagbauen oder Baubetrieben tätig waren. Ledige Bewerber wollen ihre Angebote senden an die Leitung des Bergwerkes Kočevje.

Färbereieinrichtung

(Dampfbetrieb) der Firma Leopold Lanckmaier in Šoštanj ist zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Für Parkanlagen sind zu haben verschiedene

Bäume u. Sträucher

in der Gärtnerei Alois Zelenko, Ljubljanska cesta.

LUNGENSCHWINDSUCHT!
Der Specialist für Lungenkrankheiten Dr. Pečnik behandelt und heilt häufig Lungen-tuberkulose. 20 Jahre Erfahrung aus Heilanstalt u. Praxis. Derzeit in St. Jurij ob j. ž., später Celje.



Bilder für Legitimationen prompt.

Photographisches Kunst-Atelier

A. ČERNE

(vorm. W. Pick), nächst Hotel „zur Krone“

vergrössert u. malt Bilder in Öl, Aquarell, Pastel usw. Restauriert und regeneriert alte Bilder, Altäre etc. Alle photographischen Arbeiten, wie Porträts etc. in künstlerischer Vollendung.

Hochachtungsvoll

A. Černe

Kunstmaler und Photograph. Agenten und Vertreter werden gesucht.

Guterhaltene Kleider

für 15—17 jährige Mädchen und für Damen, Schuhe, Vogelhaus sowie Verschiedenes zu verkaufen. Anzufragen von 2 Uhr nachmittag an. Cankarjeva cesta Nr. 7, 2. Stock links, Tür 5.

Neuer Frühjahrs-

Herrenmantel

sowie graue Damen-Halbschuhe Nr. 36 sind preiswert zu verkaufen. Kralj Petrova cesta 23, 1. Stock links.

Kleine

Landwirtschaft

komplett, bequeme Lage, mit Wiesen- und Wohnung, billig zu verpachten. Wetzther, Dobrna pri Celju.

Briefmarkenfreunde

erhalten günstige Auswahlendung gegen Angabe von Adresse u. Stand unter „Philatelist 26618“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Gesucht werden

zwei Bureaukräfte

mit kommerzieller Vorbildung und Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. Offerte unter „Dauernd 26824“ an die Verwaltung des Blattes.

KOVINOL

flüssig in Flaschen

PASTOL

fest in Blechdosen

garantiert beste Metallputzmittel!

Erzeuger: F. Plevnik, Celje.

Weingartenbesitzer, Achtung!

Garantiert reiner

Weingarten-schwefel

zu haben.

Eisenhandlung Franz Frangesch's Nchf. Rupert Jeglitsch, Maribor.

Nahrhaft und bekömmlich
Gesund und kräftigend ist nur **Gesundheitsmalzkaffee**

„Zdravstvena sladna kava“

In Ihrem eigenen Interesse weisen Sie Nachahmungen zurück, die sonst nichts als gebrannte Gerste, niemals aber Malzkaffee sind. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich **Gesundheitsmalzkaffee**

„Zdravstvena sladna kava“

Ueberall zu haben! und achten Sie auf die Wortmarke:

„Izdelovanje sladne kave“, Viktor Jarc, Maribor.